



Agnieszka Paulina Lew

Marcus Hieronymus Vida

Poeticorum libri tres



PETER LANG

I. Zwei Manuskripte (T, V), Tiraboschi-Zitate aus dem Kodex T (H), drei Editionen (P, R, C)

Es gibt mehrere Textversionen, die verschiedene Entwicklungsstadien der *Poetik* zeigen:

- separate Beweise für dieselbe Version des Textes: Vernazza-Kodex (T), Venturi-Kodex (V), der eine Kopie des Vernazza-Kodexes ist (T), und Tiraboschi-Zitate (H);
- illegale Pariser Edition (P) und zwei autorisierte Editionen: römische (R) und cremonische (C).

1. **T** Der Vernazza-Kodex (T) enthält die älteste Version des Werkes, die nur auf einem Blatt (*recto* und *verso*) überliefert ist. Der Kodex wird in der Nationalbibliothek in Turin (in der früheren königlichen Bibliothek – Biblioteca Reale di Torino) aufbewahrt. Die restlichen Blätter sind während des Brandes der Abteilung der Manuskripte der Turiner Nationalbibliothek in der Nacht vom 25. auf 26. Januar im Jahre 1904 verbrannt. Auf dem erhaltenen Blatt des Kodexes T sieht man die letzten Verse des ersten Buches und die ersten Strophen des zweiten Buches der *Vida-Poetik*, die dem Angelo Dovizi gewidmet ist¹.

Der Literaturhistoriker Girolamo Tiraboschi (1731-1794) gibt in seinem Aufsatz an, daß der Kodex auf schönem Pergament niedergeschrieben wurde, und die *Poetik* in drei Bücher unterteilt ist, so wie die Editionen. Dieses Manuskript gehörte Baron Giuseppe Vernazza di Freney (1745-1822), der ein Jurist war und sich für die Geschichte der Stadt Alba und der gesamten Piemont-Region interessierte². Der Vernazza-Kodex, wie Di Cesare zu Recht bemerkt, blieb einem größeren Kreis von Wissenschaftlern bis in die späten siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts unbekannt. Erst im Jahre 1777 hat Tiraboschi den Kodex vom Baron Vernazza geliehen und im Jahre 1778 in *Nuovo Giornale*³ und *Storia della letteratura italiana*⁴ die Textabschnitte der *Poetik* veröffentlicht, die nicht in der autorisierten, römischen Ausgabe aus dem Mai des Jahres 1527 vorliegen (R)⁵.

Di Cesare stellt fest, daß die wesentlichen Informationen über den Kodex Vernazza (T) in den Notizen des berühmten italienischen Neolatinisten Francesco Novati (1859-1915) zu finden sind. Novati hat im Jahre 1900 eine Kopie des Kodexes Vernazza angefertigt und ausführliche Notizen über diesen Kodex und die von Tiraboschi früher publizierten Zitate aus der *Poetik* geschrieben. Di Cesare war nicht imstande die Novati-Kopie zu finden, aber er schließt nicht aus, daß sie bis heute existiert. Gegenwärtig sind nur die Notizen des Wissenschaftlers bekannt, die im Archiv der Società Storica Lombarda aufbewahrt werden. Die Beschreibung des Kodexes Vernazza (T) ist sehr ausführlich:

MS. membranaceo di mano della prima metà del secolo XVI, di carte non numerate 71, scritto con elegante e nitida calligrafia, senza iniziali e adornamenti, ma con molta cura. Costava in origine di otto fascicoli, così

1 Vernazza-Kodex (T) ist identisch mit dem Venturi-Kodex (V) im I. Buch, V. 552-563 und II. Buch, V. 1-12, 13-15 (1)-(2). Über den Kodex V, Kap. I, 2, S. 13 ff.

2 **Girolamo Tiraboschi**, *Notizia e descrizione di un Codice MS. della Poetica del Vida* [in:] *Nuovo Giornale dei Letterati d'Italia* (Modena), XIV (1778), S. 159: „Il codice è scritto magnificamente in bella pergamena, e la Poetica è ivi pure divisa in tre libri, come nelle edizioni“.

3 **Op. cit.**

4 **Girolamo Tiraboschi**, *Storia della letteratura italiana*, Vol. I-IX, Milano, Venezia 1824-1825. Das Buch ist online zu lesen: books.google.com.

5 **M. A. Di Cesare**, *The Ars Poetica of Marco Girolamo Vida and the Manuscript Evidence* [in:] *Acta Conventus Neo-Latini Lovaniensis*, ed. J. Ijsewin, Louvain & München 1973, S. 208. **M. A. Di Cesare**, *Biblioteca Vidiana. A Bibliography of Marco Girolamo Vida*, Firenze 1974, S. 169.

distribuiti: 1) quaternione; 2), 3), 4), 5), 6), 7) quinioni; 8) ternione. Del primo furono recise le prime due carte: dell'ultimo la penultima. Oggi il codice, che non pare si ha stato smarginato, misura 135×196, il margine superiore misura 0, 20; l'inferiore 0, 33; il margine esterno 0, 25; ogni pagina contiene 18 versi regolarmente. La legatura, che forse è alquanto più tarda*, [* „cosa assai dubbia“, in margine] semplicissima, consiste in pelle nera con un semplice rigo a freddo, montata in cartone. Il codice era chiuso con legacci in pelle bianca, di cui rimangono ancora gli avanzi⁶.

Noch heute kann man bemerken, daß das einzige erhaltene Blatt (*recto* und *verso*) des Kodexes Vernazza (T) der Beschreibung des Tiraboschi und Novati teilweise entspricht, wenn es auch durch Brand stark beschädigt ist. Die Verse auf den beiden Seiten des Blattes sind so eingeteilt, daß sich der Leser ohne Probleme jene achtzehn Verse auf jeder Seite vorstellen kann. Auch das Ende des ersten Buches und der Anfang des zweiten Buches der *Poetik* kann mühelos gelesen werden. Die Verse sind auf Pergament mit schöner kalligrafischer Schrift niedergeschrieben, gemäß der Beschreibung des Novati. Doch es ist nicht möglich mit Novati einverstanden zu sein, wenn es um das Fehlen der Initialbuchstaben und der Verzierung geht. Man sieht es genau, daß *verso* den Initialbuchstaben aufweist, und der Titelkopf mit der Zierschrift geschrieben ist.

recto des Vernazza-Kodexes (T)

verso des Vernazza-Kodexes (T)

Di Cesare führt die Bemerkung des Novati an, daß die Besitzer des Kodexes T, bevor ihn der Baron Vernazza kaufte, die Gewohnheit hatten, alle Spuren der vorherigen Besitzer zu

6 M. A. Di Cesare, *The Ars Poetica* ..., SS. 208-209.

entfernen. Dabei haben sie die Beschädigung des Volumens im Kauf genommen⁷. Von den früheren Besitzern blieben nur folgende Informationen:

1) auf der Rückseite des letzten Blattes eine Anmerkung über den Kauf des Manuskripts am 24. Juli 1775 von dem italienischen Politiker Giovanni Antonio Ranza: „Joannes Antonius de Ranzeis Vercellensis emit ix Kal. Augusti MDCCLXXV“;

2) ferner eine Notiz über den Verkauf an den Baron Vernazza am 29. August 1775: „Idem Josepho Vernazzae Albensi Pompeiano, accepto pretio, concessit iiii cal. sept. CIO IO CC LXXV“;

3) die Anmerkung am Anfang des Volumens, daß König Viktor Amadeus III (1726-1796) im Jahre 1781 erlaubt hat, daß jener Kodex von Giuseppe Vernazza ihm geschenkt werde: „Rex Vict. Amed. III hunc codicem sibi a Josepho Vernazza offerri probavit MDCCLXXXI“.

Di Cesare faßt die Beschreibung des Manuskripts zusammen, indem er die Worte von Novati zitiert, daß der Text der *Poetik* im Vernazza-Kodex (**T**) äußerst gut erhalten ist und wenige Fehler hat, die von demselben Kopisten korrigiert zu sein scheinen („appajon sempre corretti dal copista medesimo“)⁸.

Dennoch würde sogar die genaueste Beschreibung des Manuskripts dem Leser bei der Beobachtung der Entstehung des Poems nicht helfen, wäre der Kodex Venturi (**V**) nicht erhalten.

2. **V** Zum Glück gibt es bis heute, im Gegensatz zur Kopie des Novati, eine Kopie des Kodexes Vernazza, die der bekannte Physiker Giovanni Battista Venturi (1746-1822)⁹ Ende 1818 anzufertigen begann. Venturi hat geplant, die Version der *Poetik* aus dem Kodex **T** in einem ergänzenden Volumen zur *editio Cominiana*¹⁰ herauszugeben. *Editio Cominiana* ist eine Gesamtausgabe aller Werke des Vida, in der Form, die er zu seinen Lebzeiten akzeptierte. Das Ergebnis dieser Vorbereitungen ist eine Kopie des Manuskripts **T**, hier Kodex **V** genannt. Venturi hat vor seinem Tod nicht geschafft, diese Version der *Poetik* zu veröffentlichen. Im Jahre 1922 wurde der Kodex Venturi (**V**) zusammen mit den anderen Dokumenten des Wissenschaftlers in der Biblioteca Panizzi di Reggio Emilia¹¹ deponiert.

Di Cesare beschreibt den Kodex **V** folgendermaßen:

The Codex Venturi consists of 42 folios (the last one blank) 31×21 cm. Folios 1-16 are in Venturi's own hand; ff. 17-41, in the hand of an amanuensis. Folio 16r is blank; f. 16v contains 36 lines in Venturi's hand: «Versus ab amanuensi meo omissi, atque inserendi in pagina sequenti ad locum **X** (Venturi)». The lines in question are Codex II. 357-392 [w. (17) des angegebenen Abschnittes vor dem V. 239, II. Buch dieser Edition - V. 275, II. Buch dieser Edition]. Though highly reliable, the manuscript has at least a few flaws. In the second half,

7 **Op. cit.**, S. 209: „Novati comments on the apparent curiosity that each of the owners of the manuscript before Vernazza «si è preoccupato di far sparire ogni traccia di provenienza antica, anche a costo di mutilare il volume»“.

8 **M. A. Di Cesare**, *The Ars Poetica* ..., S. 209.

9 Venturi hat sich mit der Theorie der Entstehung der Farben und der Optik beschäftigt. Dennoch wird sein Name hauptsächlich mit der „Venturi-Tube“ – dem wichtigen Instrument in der Forschung auf dem Gebiet der Hydro- und Aeromechanik – verbunden [in:] *Enciclopedia italiana*, Vol. XXXV, Roma 1937, S. 137. Venturi hat auch das Werk veröffentlicht: *Essai sur les ouvrages physico-mathématiques de Léonard de Vinci*, Paris 1797. Das Buch ist online zu lesen: books.google.com.

10 **Marci Hieronymi Vidæ Poemata omnia**, quæ ipse vivens agnoverat duobus voluminibus comprehensa. Editio omnium emendatissima, curantibus Jo. Antonio et Cajetano Vulpiis fratribus, excudebat Josephus Cominus, Patavii 1731.

11 **M. A. Di Cesare**, *The Ars Poetica* ..., SS. 208-209; **M. A. Di Cesare**, *Biblioteca Vidiana* ..., S. 169.

particularly, there are dubious renderings of some words; apart from these, there are two substantial copyist errors corrected by Venturi: on f. 19, where the copyist garbled the text of Codex II. 496 f [hinzugefügter Vers vor dem V. 344, im Apparat II. Buches dieser Edition], omitting most of 496 [*atque moram passim licet addere gratam*] and the first word of 497 [*Ingenio*], and on f. 20, Codex II. 576-577 [V. 411, II. Buch dieser Edition: *semper cava flumina ripis* - V. 412, II. Buch dieser Edition: *Plena fluunt, nec semper*]¹².

Es ist nötig, die Beschreibung von Di Cesare um einige Beobachtungen zu ergänzen, insbesondere, da anhand derer bestätigt werden kann, daß das Venturi-Manuskript (V) eine Kopie des Kodexes Vernazza ist (T).

1) Auf den ersten zwei nicht nummerierten Seiten des Manuskripts finden sich wertvolle, von Venturi verfaßte Anmerkungen über die im Poem auftretenden Zeitgenossen des Vida, sowie über die Textabschnitte der *Poetik*, die in der römischen, von Vida autorisierten Edition nicht mehr vorkommen (R).

2) Auf der Seite 1v des Kodexes V gibt es eine handschriftliche Notiz Venturis, die schon aus der Beschreibung des Kodexes T von Novati bekannt ist: „Nell’ interno del primo cartone sta scritto «Rex Vict. Amed. III hunc codicem sibi a Josepho Vernazza offerri probavit Anno MDCCLXXXI»“.

3) Auf der Seite 42 sind die letzten zwölf Verse der *Poetik* mit der schon aus Novatis Beschreibung des Kodexes Vernazza (T) bekannten Anmerkung zu sehen: „In fine sta scritto «Joannes Antonius de Ranzeis Vercellensis emit IX. Cal. Augusti MDCCLXXV»“. Die Verse der *Poetik* sind in der Handschrift des Sekretärs geschrieben, die Notiz hingegen weist auf die Handschrift von Venturi hin.

4) Außer der Bemerkung, die von Venturi auf der Seite 17r geschrieben wurde: „Versus ab amanuensi meo omisi, atque inserendi in pagina sequenti ad locum X“ („die Verse, die von meinem Sekretär ausgelassen wurden, sind auf der nächsten Seite an einer Stelle, die mit dem X markiert ist, hineinzustellen“), gibt es nach dem 356. Vers die zweite Randbemerkung des Venturi: „X Hic inserantur versus paginae precedentis «Vatum praesidium &c»“ („X Hier sind die Verse aus der vorigen Seite hineinzustellen“). Den erwähnten Abschnitt der *Poetik* wird der Leser in dieser Edition finden: V. 356 V = V. (16) des angegebenen Abschnittes vor dem V. 239, II. Buch.

5) In der 15v unten zeigt der *custos*, daß die nächste Seite mit den Worten anfangen sollte: *Cui neque Medorum* (V. 237, II. Buch dieser Edition); die leere Seite 16r ist durchgestrichen und man sieht die Verse aus der vorigen Seite hervorkommen (16v).

6) Seite 16v beginnt mit *Vatum praesidium angustis in rebus Iulum* (V. (17) des angegebenen Abschnittes vor dem V. 239, II. Buch dieser Edition) und endet nach 35 Versen mit: *Aut Veneti Eridani aut Aetholi Acheloi* (V. 275, II. Buch dieser Edition), erst die Seite 17r beginnt mit dem schon erwähnten: *Cui neque Medorum*. Auf der Seite 16v sieht man die Handschrift des Venturi, hingegen ist die Seite 17r schon mit der Handschrift des Sekretärs geschrieben, der den Kodex T bis zum Ende, das heißt bis zur Seite 42, abschreibt.

Kurz gesagt: bis zum 338. Vers (Seite 15v) verläuft die Nummerierung der Verse im Kodex V ohne Probleme. Die Probleme beginnen erst nach dem Vers: *Si non Italiae laudes aequaverit astris* (V. 236, II. Buch dieser Edition). Nach diesem Vers sollten die Verse, in denen Italien gelobt wird, folgen: *Cui neque Medorum silvae, neque Bactra, neque Indi* (V. 237, II. Buch dieser Edition); doch Venturi läßt die Seite 16r leer und fängt die Seite 16v mit den Worten an: *Vatum praesidium angustis in rebus Iulum* (V. 357 V = V. (17) des angegebenen Abschnittes vor dem V. 239, II. Buch dieser Edition) und endet mit: *Aut Veneti*

12 M. A. Di Cesare, *The Ars Poetica* ..., SS. 209-210.

Eridani aut Aetholi Acheloi (V. 392 V = V. 275, II. Buch dieser Edition). Der *custos* zeigt an, daß der nächste Vers mit den Worten anfangen sollte: *Tum Panes* (Apparat zum V. 276, II. Buch).

An dieser Stelle hörte Giovanni Battista Venturi auf, den Kodex T abzuschreiben, und auf der Seite 17r begann sein Sekretär die *Poetik* ab dem Vers zu kopieren: *Cui neque Medorum silvae, neque Bactra, neque Indi* (V. 237, II. Buch dieser Edition). Erst nachdem der Kopist die ganze Seite 17r beschrieben hatte, notierte Venturi am Rand die Anweisung, die Verse von der Seite 16v zu übertragen.

Es entsteht die Frage, warum Venturi die leere Seite 16r gelassen hat und die Seite 16v mit dem Vers angefangen hat: *Vatum praesidium* (V. (17) des angegebenen Abschnittes vor dem V. 239, II. Buch dieser Edition) statt, wie der *custos* zeigt, mit den Worten: *Cui neque Medorum* (V. 237, II. Buch dieser Edition). Die Ursache ist wahrscheinlich einfach.

Seite 15v des Kodexes (V)
(Nummerierung A. P. Lew)

Seite 16r des Venturi-Kodexes (V)